

Vorwort: Stand: 22.05.2019 13:00 Uhr

Mit dieser kleinen Lektüre sollen dem geneigten Leser Geschichten nahegebracht werden, welche sich so wie hier geschildert zugetragen haben, oder sich zumindest genau so hätten zutragen können. Anders gesagt: Einige dieser Geschichten haben die Hauptdarsteller der verschiedenen Erzählungen, nennen wir sie Ilona und Helmut, auch bezeichnet als SIE und ER, tatsächlich selbst erlebt oder haben sie beobachtet und sich ihren eigenen Reim darauf gemacht. Dabei sollte man das nachlassende Gedächtnis und die Veränderung von Wahrnehmungen im Laufe eines Lebens nicht als vorsätzliche Erfindung abtun. Wir glauben einfach, das es so war, wie hier berichtet, auch wenn nicht alle Einzelheiten unbedingt noch genau erinnert wurden. Das macht dann aus dem Ganzen so etwas wie einen erzählten Roman. Die Geschichten werden in loser Reihenfolge, also nicht unbedingt chronologisch, erzählt. Es sind Geschichten vom Camping- und Urlaubsleben, so wie es tagtäglich in vielen Ländern dieser Welt gelebt wird. Es sind Geschichten von Pleiten, Pech und Pannen, Glück, Dummheit oder einfach nur Geschichten ohne Anspruch auf absolute Wahrhaftigkeit oder Vollständigkeit. Es liegt nicht im Sinne des Erzählers, geschehene Dinge zu loben oder zu verurteilen. Orte, Namen und Personen, soweit verwendet, sind eventuell erfunden oder willkürlich gewählt, um einen Zusammenhang mit tatsächlich lebenden Personen, Tieren oder Pflanzen in den Bereich des Zufalls zu verbannen. Aber fast alle der genannten Fahrzeuge und Geräte gab oder gibt es tatsächlich. So könnte also auch der Nachbar des geneigten Lesers durchaus eine Rolle in einer unserer Geschichten spielen. Oder der Leser selbst erkennt sich in einer dieser Erzählungen wieder. Manchmal schweift der Erzähler auch ein wenig vom Thema ab, wenn ihm dies für das Verständnis der Aussage eines Kapitels notwendig erscheint. Auch dafür sei der umworbene Leser bereits schon jetzt um seine Vergebung angefleht.

Zuerst eine paar Infos über Ilona und Helmut

SIE arbeitet schon seit ewigen Zeiten bei einer öffentlichen Verwaltung. Und dies mit ihrer stets freundlichen Art, welche sie so beliebt macht. SIE ist die beste aller Kartenleserinnen und leider durch die elektronischen Helfer in dieser Funktion inzwischen nur noch wenig gefordert. Dafür ist sie als Quartiermacherin für das Ausschauen geeigneter Stellplätze im Urlaub zuständig und natürlich für die Gemütlichkeit im trauten Heim, zuhause wie unterwegs. SIE räumt ein und aus und SIE weiß immer, wo was ist. Also die perfekte Suchmaschine, allerdings manchmal mit kleinen Schwächen bei der Wortfindung. SIE ist die Chefin, weiß das aber meist gut zu verbergen.

Helmut fährt das Mobil, ist handwerklich nicht ganz unbegabt und hat sich sehr Vieles angeeignet. Zumindest war er schon immer an Technik interessiert und hat Dinge ausprobiert, mit denen er sich eigentlich gar nicht auskennen konnte. Heute nutzt er die Möglichkeiten des Internets, um Probleme zu lösen. Beruflich hat er mehrere Ausbildungen abgeschlossen, nur nie etwas mit Handwerk. Seine Schwäche ist sein stark ausgeprägter Regel-Zwang. Es würde ihm niemals einfallen, als Fahrer im Auto während der Fahrt zu telefonieren oder bewusst ein Parkverbot zu ignorieren. Er kommt auch niemals zu spät zu Verabredungen.

Die Beiden trafen sich 1976 und sind seither ein unzertrennbares Duo. Sie bewohnen ein recht großes, älteres Haus in einem Dorf nahe der Mitte Deutschlands und haben ihre Silberhochzeit bereits fast vergessen. Natürlich gibt es noch weitere Personen in ihrem Umfeld, welche ihnen extrem wichtig sind, auf die wird evtl. an anderer Stelle noch einzugehen sein.

Über Zelt und Kastenwagen zu Wohnmobilen

Unsere Beiden sind Camper seit vielen Jahren. ER hatte damals mit einem kleinen Hauszelt begonnen, kurz nach ihrem Kennenlernen erfolgte der gemeinsame Kauf eines großen „Steilwandzeltes“, ein wirkliches Qualitätsprodukt aus der ehemaligen DDR, welches im „Westen“ günstig zu erwerben war. Mit diesem wirklich geräumigen Zelt machten sie ihre ersten größeren gemeinsamen Urlaube. Vorher war nur Wochenendzelten am heimischen Fluss angesagt. Jetzt ging es nach Italien, an den Gardasee. Mehrere Jahre hintereinander. Manchmal mit guten Freunden zusammen, manchmal waren die Beiden alleine unterwegs. Auch in Bayern machten sie Urlaub und gingen wandern. Ferienhäuser haben sie auch schon gemietet, in Dänemark und Spanien. Dann kam das Jahr 1989. ER gab seinen Job auf, um sich künftig mit EDV durchs Leben zu schlagen. Es war die Zeit des elektronischen Aufbruchs und er hatte sich als Autodidakt viel EDV-Wissen und das Programmieren von Computern selbst beigebracht. Für diese neue Arbeit brauchte er ein Fahrzeug. Und man fand sehr schnell heraus, dass man mit einem größeren Kastenwagen nicht nur sehr gut Kunden besuchen, sondern auch Urlaub machen kann. Also wurde es ein Fahrzeug, welches als mobiles Büro und gleichzeitig als Campingbus nutzbar war, denn ein fertiges Reisemobil konnten sich die Beiden nicht leisten. Entsprechend ihren Ansprüchen und Möglichkeiten war es ausgestattet und wurde mehrfach umgebaut, erweitert und optimiert. Damit bereisten sie neben Deutschland auch Dänemark bis hoch zum Skagerrak und Spanien bis nach Gibraltar. Mehrfach. Manchmal sogar mehrmals in einem Jahr, wenn entsprechend Urlaub und Geld vorhanden war. Auch wurde das Fahrzeug als Transportmittel zu Ferienhausurlaube in Dänemark und Spanien genutzt, weil der vorhandene Platz und die Zuladungsmöglichkeiten eben entsprechende Reisen für sechs Personen ermöglichten. Opa und Oma fuhren zusammen mit den Kindern gerne mit, oder Freunde aus dem Kegelclub. Das änderte sich wieder im Jahre 1999. Sie erhielten die Chance, einen festen Wohnwagen auf dem Gelände eines Campingplatzes nahe der Heimat zu erwerben. Lange schon hatten sie darauf spekuliert, an einem ihrer Lieblingsplätze direkt am See einen Platz zu bekommen. Viele Jahre schon warteten sie auf den Anruf mit der Aussage: „es ist ein Wagen zu verkaufen“. Das „Büro-Wohnmobil“ mit dem Namen „Sternchen“ wurde verkauft und der Wohnwagen mit Stellplatz übernommen. Da ER wegen der inzwischen starken Konkurrenzentwicklung wieder eine feste Arbeit angenommen und sein EDV-Gewerbe auf ein Minimum reduziert hatte, es existierte eigentlich nicht mehr, konnten sie ihre Freizeit wieder besser planen und viele schöne Zeiten am See gemeinsam verbringen...genau 3 Jahre lang, dann waren sie es überdrüssig, ständig mit denselben Leuten das Wochenende zu verbringen, den Platz wie einen Vorgarten zu pflegen. Immer dieselben Nachbarn hatten sie auch zuhause. Das war nicht das, was sie sich vorgestellt und jahrelang in den rosigsten Farben ausgemalt hatten. In dieser Zeit erkannten sie, dass sie nicht die sesshaften Urlauber sind, sondern dass für sie das Reisen im Vordergrund steht. Also verkauften sie den Wohnwagen mit allem Drum und Dran. Ein nettes Ehepaar, dessen sehnlichster Wunsch es schon seit Jahren war, genau an diesem See an dieser tollen Stelle einen Wohnwagen zu haben, wurde sehr schnell gefunden. Nicht, dass sie diese Zeit jemals bereut hätten. Neue Freunde hatten sie gefunden und schöne Abenteuer haben sie dort erlebt: Fliegende Katamarane bei einem Gewittersturm, Waschbären als Vorzeltumgestalter, wie man gratis zu einem Boot kommen kann und noch Vieles mehr. Sie waren sich sicher, wenn sie den Wohnwagen nicht gekauft hätten, wüssten sie bis heute nicht, dass sie eigentlich etwas Anderes für ihre Glückseligkeit brauchten und würden bei jedem Besuch weiterhin sehnsuchtsvoll den Dauercampern auf den Stellplätzen zusehen. Schon kurz vorher erfüllte ER sich einen Wunsch, den er viele Jahre mit sich herumgetragen hatte: Ein Motorrad. Damit konnte man auch sehr schöne

Urlaube machen und das taten die Beiden auch. Inzwischen gab es schon einige Jahre das Internet, über welches man schnell Kontakte zu Gleichgesinnten suchen und finden konnte. Sie waren recht schnell in einer Gruppe netter Leute angekommen, alle mit dem gleichen Motorrad und sie erlebten etliche schöne Jahre mit tollen Touren quer durch Europa. Das Motorrad besitzen sie noch heute, nur fahren sie nicht mehr damit, denn auch diese Zeit war irgendwann vorbei. Die Knochen wurden älter und der Wunsch nach einem „fahrbaren Urlaubsdomizil“, der niemals ganz verschwunden war, wurde immer stärker und stärker. Als dann noch ihre geliebte Patentochter zum Auslandsstudium nach Irland aufbrechen wollte, waren sie sofort dabei mit folgendem Angebot: „Wir wollten uns sowieso wieder einen Campingbus oder ein kleines Wohnmobil kaufen. Dann bringen wir dich hin und du musst nicht mit jedem Gramm Gepäck geizen“. So begann das „zweite Wohnmobilleben“ im Jahre 2009.....